

# Inhalt

Zu Forschungsstand und Problemstellung . . . . .	①
1. Ungleichheit, Gleichheit und Differenz – Selbstbestimmungsversuche der intellektuellen Frau im absolutistischen Kulturprozeß . . . . .	25
1.1. Die Begründung des Mensch-Seins aus dem Denken. Marie de Gournays Egalitätsmodell als erster Versuch einer Überwindung der Geschlechtsspezifität . . . . .	27
1.2. Zum Anteil der Frauen an Bildung, Wissenschaft und (Salon-)Kultur . . . . .	③5
1.3. Abgrenzung, Selbstbestimmung und Kollektivbewußtsein: Die Präziosen auf der Suche nach Identität . . . . .	42
1.4. Aspekte der soziokulturellen Situation von Autorinnen . . . . .	51
1.4.1. Männliche Mehrfachbündnisse versus weibliche Salonfixiertheit . . . . .	53
1.4.2. Materielle, moralische und soziale Abhängigkeitsverhältnisse . . . . .	59
1.4.3. Die niederen Gattungen als Einstieg in das literarische Leben . . . . .	65
1.5. Zwischen Anpassung und Außenseitertum: Zum Selbstverständnis und Rollenbild der «femme poète», «femme de lettres», «femme auteur» . . . . .	68
1.5.1. Die Verleugnung schriftstellerischer Ambitionen durch Identifikation mit der «femme forte» oder «femme d'esprit» . . . . .	68
1.5.2. Die (Nicht-)Bewältigung der Außenseiterinnen-Position als «femme auteur» . . . . .	72
Schlußbemerkung . . . . .	84
2. Madeleine de Scudéry im Aufbruch (1650–1660) – Identitätssuche und Ansätze zu einer existentiellen und künstlerischen Befreiung . . . . .	86
2.1. Die Konzipierung eines eigenen Universums – Mythenbildung als Mittel der Selbstverständigung und Befreiung . . . . .	86
2.1.1. Die Selbstporträtierung der Madeleine de Scudéry als «Selbstsetzung» . . . . .	90

2.1.2.	<i>Histoire de Sapho</i> : Die im Schreibvorgang sich manifestierende, in der literarischen Form ästhetisierte Sinnsuche: Eine Dichterin im Spannungsfeld zwischen Lebensrealität und literarischer Utopie . . . . .	93
2.1.2.1.	Überwindung und Verarbeitung biographisch bedingter Restriktionen . . . . .	93
2.1.2.2.	Abgrenzung von soziokultureller Kontingenz und normativ-typologischen Weiblichkeitsmustern . . . . .	96
2.1.2.3.	Das Selbst als Faszinosum und das Schreiben als integraler Teil der Existenz . . . . .	98
2.1.3.	Autonomiebestrebungen über den Weg der kommunikativen Poesie. Die «Samstags»-Konversation als Initiationsritus . . . . .	107
2.1.3.1.	Egozentrik und Interaktion: Selbstfindung, Identitätssuche, Narzißmus, Gruppensolidarität, Machtgewinn und Lustmaximierung als zentrale Aspekte der Konversation . . . . .	109
2.1.3.2.	Gruppensprache, «Frauen-Sprechen» und die Artikulation von Distinktionen. Die poetisierte Interaktion: die «Carte de Tendre» in Aktion – Abgrenzung und Mißtrauen als «jeu d'esprit» – Die Bedeutung des Unbedeutenden für den Selbstwertungsprozeß . . . . .	112
	Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	124
2.1.4.	Die Durchkreuzung von Denkmustern: Der Entwurf einer lyrischen Vorstellung von Liebe im Bild der «Carte de Tendre» und von Krieg im Bild des «Mars Jardinier» . . . . .	125
2.1.4.1.	Zur «Carte de Tendre»: Die Komprimierung einer Wunschvorstellung in der Symbiose antinomischer Werte . . . . .	125
2.1.4.2.	Spontaneität und Meditation im Stegreifgedicht. Eine Vorstellung vom Kriegsgott: Der Prince de Condé als «Mars Jardinier» . . . . .	129
	Schlußbemerkung . . . . .	135
2.2.	Urania – ein Amalgam aus Muse und Prinzessin. Zur intellektuellen, sozialen und geschlechtsspezifischen Lokalisierung der Positionen von Madame de Longueville und Madeleine de Scudéry im Meinungsstreit um das <i>Sonnet d'Uranie</i> und <i>Sonnet de Job</i> . . . . .	136
2.2.1.	Die Inkompatibilität des Vergleichbaren . . . . .	136
2.2.2.	Madeleine de Scudéry zwischen Sympathisanten- und Proselytentum . . . . .	143

2.2.3.	Die Kongruenz des ästhetischen Urteils . . . . .	146
2.2.4.	Ein Klassenbündnis im literarischen Meinungsstreit . . . . .	150
2.2.5.	Frauen als Leserinnen: Geschlecht und Rezeption. Die Sonett-Struktur – Repräsentanz und Nicht-Repräsen- tanz – Imaginierte und reale Existenzformen – Die Proliferation eines Diskurses . . . . .	154
	Schlußbemerkungen . . . . .	170
3.	Madeleine de Scudéry als Hofsängerin im absolutistischen Frankreich: «Lyrisme officiel» – Heldentum und Panegyrik . . . . .	172
3.1.	Die Ästhetisierung der Friedensmoral («Quand on peut lancer le tonnerre / Il est beau de le retenir») . . . . .	172
3.1.1.	Loyalität und Royalismus einer Panegyrikerin . . . . .	172
3.1.2.	Die Außenpolitik Ludwigs XIV. und ihre poetische Kommentierung . . . . .	175
3.1.3.	Die Einführung einer Technik des naiven Blicks . . . . .	180
3.1.3.1.	Die Reduktion des Faktischen . . . . .	180
3.1.3.2.	Die Distanzierung vom martialischen Idol . . . . .	182
3.1.3.3.	Die Unterwanderung der Kriegsrealität . . . . .	184
3.1.3.4.	Huldigungen an Frieden und Friedfertigkeit . . . . .	187
3.1.4.	Ästhetik als Konsequenz moralischer Haltungen, oder: das Unheldische als panegyrisches Kapital. Perspektiven- wechsel – Verzicht auf explizites Moralisieren – Moral als ästhetische Erfahrung – «style égal et naturel» . . . . .	192
3.2.	Die Äquivalenz konträrer Wertbegriffe in der Panegyrik zu Friedensabschlüssen («LOUIS Maître absolu de la Paix, de la Guerre») . . . . .	196
3.2.1.	Bilder und Vorstellungen von Ludwig XIV. – Die Simultaneität von «Mars» und «Auguste», «bras» und «cœur» . . . . .	197
3.2.2.	«Art panégyrique» als Balanceakt . . . . .	200
3.2.2.1.	Die Rolle von Kriegshandwerk und Kriegsschauplatz in Gedichten auf den Frieden . . . . .	200
3.2.2.2.	Die Äquivalenz von Krieg und Frieden . . . . .	204
3.2.2.3.	Das Faszinosum der militärischen Schlagkraft . . . . .	207
3.2.3.	Varianten panegyrischer Friedenskonzepte. Mlle de Vandeuvre – Mlle Lhéritier – Mme la Présidente de Brettonvilliers – Mlle Deshoulières – Mlle Bernard . . . . .	210
3.2.4.	Zum «lyrischen» und «panegyrischen» Begriff von Frieden	220

4.	Panegyrische, elegische und lyrische Konzepte von «gloire» (Ruhm, Heldentum, Karriere) und «amour» («galanterie», «tendresse», «passion») . . . . .	225
4.1.	Madeleine de Scudéry zwischen den Entwürfen einer staatsbejahenden Kultur, eines bürgerlichen Universums und weiblicher Fluchträume («N'ayant pas l'aïse assés forte / Pour ce rapide guerrier, Je reviens sur mon meurier») . . . . .	225
4.1.1.	Die poetische Würdigung der Königsfamilie als panegyrischer Entwurf einer «éthique de la gloire» . . . . .	225
4.1.1.1.	Zur Apologie eines göttlichen Heroismus durch poetische Stilisierung und Übersteigerung . . . . .	226
4.1.1.2.	Moral und Galanterie als Vehikel der Durchkreuzung des panegyrischen «gloire»-Begriffs . . . . .	232
4.1.2.	Entheroisierung des Heldischen und Demontage des bürgerlichen Karrieredenkens in Elegie, Vers-Epistel und Salongedicht . . . . .	238
4.1.3.	Die Relativierung des Heldentums durch weibliche Wertvorstellungen: Madeleine de Scudéry zwischen royalistischer Loyalität und (anti-)bürgerlicher Attitüde . . . . .	246
4.1.4.	Die Chance einer ganzheitlichen «raison de vivre» – Zur Verbindung einer «éthique de la gloire» mit «amour», «galanterie», «tendresse», «passion» . . . . .	249
4.1.5.	Varianten der Publizität subjektiver Perspektiven in der Panegyrik von Mme de Saliez («Je vous ai consacré sur la Mer sur la Terre, Ce que j'ai de plus précieux») – Exkurs –	255
4.2.	Madeleine de Scudéry's Konzept einer Welt der Innerlichkeit: Ausbalancierung von «esprit» und «amour» sowie Gefühlsinszenierung als Strukturprinzipien der preziösen Lyrik . . . . .	266
4.2.1.	«Poésie galante et enjouée»: Aspekte der Liebeslyrik der Madeleine de Scudéry . . . . .	266
4.2.2.	Madeleine de Scudéry und Paul Pellisson als Exponenten eines neuen Stils. Zu «esthétique galante» und «style égal et naturel» . . . . .	275
4.2.3.	«Code galant» und «code tendre» als symbiotische Einheit – die Distanzierung von der «Poésie Burlesque», dem Code der «coquets», «flateurs» und «vulgaires amans» . . . . .	279

4.2.4.	Die Inszenierung des Gefühls in Elegie und Chanson: Überwindung des Petrarkismus und Distanzierung von der «poésie flatterie» . . . . .	284
4.2.4.1.	«Amour» als existentielles Bedürfnis und reziprokes Verhältnis . . . . .	285
4.2.4.2.	«Sincérité»: Authentizität des Gefühls und seine Verbalisierung (die Kongruenz von Gefühl und Ausdruck) . . . . .	290
5.	«Vision du monde» und poetologisches Programm einer Lyrikerin im absolutistischen Frankreich – Versuch einer Neubestimmung des Begriffs der «poésie précieuse» . . .	295
5.1.	Einordnungen und Abgrenzungen des Scudéryschen Lyrik-Begriffs – Zur «poésie précieuse» als «poésie galante», «poésie sérieuse», «poésie du sentiment» («renouveau de la sensibilité tendre») . . . . .	295
5.2.	Die Legitimierung der eigenen Poesie im Rekurs auf Jean Bertaut (1552–1611) . . . . .	311
5.3.	«Poésie des précieuses» als «poésie déprécieuse»: Zur Alterität einer (weiblichen) Lyrikkonzeption . . . . .	322
5.3.1.	Die Permanenz des erotischen Moments . . . . .	322
5.3.2.	Von den Differenzen zur Differenz . . . . .	324
5.3.2.1.	«Le babil» – von der Schamhaftigkeit zur Schalkhaftig- keit («Non-Sens» in der symbolischen Ordnung) . . . . .	330
5.3.2.2.	«Saphonisme» und «amitié amoureuse» – als Absagen an die «femme écrite» . . . . .	335
5.3.2.3.	Zur Ethik und Ästhetik des «débrutaliser» . . . . .	339
	«Ecriture féminine» des 17. Jahrhunderts im geistesgeschichtlichen Kontext . . . . .	345
	Bibliographie . . . . .	355
	Anhang: Textsammlung . . . . .	385
	Vorbemerkungen . . . . .	387
	Titelverzeichnis . . . . .	407
	Abkürzungsverzeichnis . . . . .	412
	Textkorpus . . . . .	415
	Index . . . . .	493